

Vollmond im Hotel Mamma

(Abendfüllende Version von „Hotel Mamma“)

Lustspiel in drei Akten von Josef Brun

Personen (ca. Einsätze)	5 H / 5 D	ca. 90 Min.
Rosina Stäuble (160)	ca. 50 – Mamma, flotte Erscheinung. Ist eine Frau die weiss was sie will.	
Bärbeli Stäuble (142)	ca. 30 – Tochter. Büroangestellte, hübsch und sympathisch, aber etwas eigenwillig. Hausarbeit ist nicht ihre Stärke.	
Käthi Stäuble (73)	ca. 20 – Pferdepflegerin. Ist sehr direkt und hat ein geschliffenes Mundwerk, sonst aber lieb.	
Viktor Stampfli (104)	ca. 25 – junger hübscher und sympathischer Bursche, scheint aber etwas neben den Schuhen zu stehen.	
Willi Hugetobler (61)	ca. 50 – Taxichauffeur, zuvorkommend und sympathisch.	
Arthur Fassbind (83)	ca. 70 – Getränkehändler, robuste Erscheinung, etwas schwerfällig.	
Gustav Mörgeli (73)	ca. 65 – Pensionierter Buchhalter, liebenswürdig, kann sich aber nicht so recht durchsetzen.	
Hilda Mörgeli (28)	ca. 60 – seine Frau, sehr dominant.	
Charlie Meier (41)	ca. 30 – junger Mann*, schlagfertig und lustig. Nur im 3. Akt.	
Dorchen (10)	ca. 22 – junges Mädchen, lustig, herzlich und einzigartig. Nur im 3. Akt.	

* *Charlie muss nicht zwingend dunkelhäutig sein, dann müssen jedoch kleine Textpassagen angepasst werden!*

Zeit: Gegenwart, verfasst 2016

Ort der Handlung: Wohnküche

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **11** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Bühnenbild:

Wohnküche mit einem Treppenaufgang ins obere Stockwerk. Ausgang Richtung Vorraum. Einrichtung nach Gutdünken der Regie. Ankommende können sich mit Türklingel oder Klopfzeichen bemerkbar machen.

Inhaltsangabe:

Da ist einmal die gute Mamma, welche schon längere Zeit verwitwet ist, und ihre beiden Töchter Bärbeli und Käthi. Bärbeli, 10 Jahre älter als Käthi, will einfach nicht aus dem Haus. Von Heirat schon gar nicht zu reden, denn Männer scheinen ihr egal zu sein. Mamma muss für sie kochen, waschen und bügeln, währenddessen Bärbeli seelenruhig in ihre Bücher vertieft ist. Mamma versucht diesen Zustand zwar zu ändern. Doch da sie trotz fortgeschrittenen Alters immer noch gut aussieht, interessieren sich die Männer mehr für sie als für ihre Tochter.

Da ist aber auch noch Gusti Mörgeli, welcher mit seiner dominanten Frau Hilda als Mieter im gleichen Haus wohnt. Er möchte seinen Neffen Viktor, welcher gerne Kanarien- und Sommervögel fotografiert, ebenfalls verheiraten. Warum nicht gleich mit Bärbeli. Aber Viktor benimmt sich so ungeschickt, dass da wohl nichts draus wird. Nur Käthi glaubt den Richtigen gefunden zu haben. Wenn das nur gut kommt. Aber auch Arthur Fassbind, der Getränkehändler und Willi Hugetobler, der Taxichauffeur, fallen etwas aus der Rolle, besonders bei Vollmond, wenn sie als Napoleon und Schlafwandler unterwegs sind. Und zu guter Letzt ist da auch noch Charlie Meier, ein lustiger und schlagfertiger Typ. Und was hat denn bloss Dorchen verloren in dieser Geschichte?

1. Akt

1. Szene:

Rosina, Bärbeli, Käthi, Gustav, Hilda

(Rosina arbeitet am Bügeltisch und bügelt Kleider von Bärbeli. Gut sichtbar ist ein Vogelkäfig mit zwei Kanarienvögeln)

(Bärbeli sitzt oder liegt gemütlich auf dem Sofa und liest in einem Buch)

Rosina: Bisch au gar afe es fuuls, Bärbeli. Siitdem z Amerika i de Ferie gsi bisch, schaffisch überhaupt nüüt meh deheime.

Bärbeli: Aber Mami, du weisch doch wie sträng ich s im Büro ha, grad jetzt won ich beförderet wurde.

Käthi: *(öffnet mit einem grossen Hammer Baumnüsse, so dass die Schalen im ganzen Raum herum fliegen)*

Bärbeli: Käthi! Chasch ned echli fiiner mache. Das isch jo läbesgföhrlich do inne.

Käthi: Denn muesch halt din Schunke use go lääse. Nüss uftue isch wichtiger als dis blöde Buech.

Rosina: Bisch nonig bald fertig mit dere Gschicht?

Bärbeli: Das isch doch scho wieder e neu Story. Es Liebesdrama.

Rosina: Werum es Liebesdrama?

Bärbeli: Er wott hürote. Und sie wott au.

Rosina: Wenn du nur au bald wettisch. Jetz bisch scho über driissg Johr alt und hocksch immer no deheime.

Käthi: Jo.

Bärbeli: Do gsehsch, wie gärn ich dich ha.

Rosina: Jo zum d Wösch mache, glette und choche.

Käthi: Jo.

Bärbeli: Bis doch du ruehig, du blöds Huehn.

Käthi: *(streckt die Zunge raus)* Bäääh...

Bärbeli: Mami, was gits hüt Guets z ässe?

Rosina: Nüüt. Hüt choch i eifach einisch nüüt.

Bärbeli: Jo aber, das chasch doch ned mache. Dänk, was würd au de Vati selig säge, wenn de wüsst, dass sis liebe Bärbeli muess Hunger ha.

Rosina: Jo de Vatter... er hett halt sis liebe Bärbeli scho chli verwöhnt.

Käthi: Und denn no wie. Das hett am Sunntig am Morge immer Buttergipfeli übercho und ich ha müesse härts Brot ässe.

Rosina: Aber was sölls. Er isch jo suscht en Guete gsi. Gott heb ihn selig.

Käthi: Amen.

(Gustav und Hilda streiten gut hörbar miteinander)

Rosina: Nei, ned scho wieder.

Bärbeli: Ghörsch... weisch jetz, werum das ich ned wott hürote.

Rosina: Bisch es Dumms. De Vatter und ich händ ämel nie gstritte mitenand.

Bärbeli: Need...

Rosina: Ussert er seig öppe z spoot vom Jasse hei cho. Denn hett er halt müesse i de Stube usse schlofe. *(füttert in der Folge zwischendurch die Kanarienvögel)*

Käthi: *(legt Hammer zur Seite)* So, das sött länge für en Chueche.

Bärbeli: Chasch sälber ässe. De isch jo sowieso wieder verbrönnt.

Käthi: Ebe drumm. *(geht zur Küchennische und bereitet den Kuchen für den Backofen vor)*

Gustav: *(...und Hilda werden wieder laut. Gustav klopft energisch an die Tür und kommt hereingestürmt)* Es isch ned zum Ushalte! Mini Hilda wott eifach immer rächt ha. Jetz behauptet doch die stiif und fescht, de Napoleon seig en griechische Fäldherr gsi. Debii hett er doch im Muotatal hinde uf em höche Ross obe anno 1291 die russische Soldate kommandiert. Jä, ich bi doch kei Tubel, ha i de Gschicht immer en Sächser gha. Han i rächt oder ned!?

Bärbeli: Wägem Tubel?

Gustav: Nei, dänk wägem Napoleon.

Bärbeli: Echli rächt händ Sie scho, Herr Mörgeli. De Napoleon hett zwar in Russland und ned im Muotatal en Schlacht verlore...

Gustav: ...anno 1291, gälled.

Bärbeli: Nei anno 1812... er isch drufabe uf d Insle Elba verbannt worde und isch als französische Fäldherr uf de Insle St. Helena am 5. Mai 1821 gschorbe.

Gustav: Ebe... ich has doch gwusst. En französische Fäldherr us Russland. Danke vielmol Fräulein Stäuble. *(geht langsam ab)* Hilda, ich ha halt doch rächt gha. De Napoleon hett uf de Insle Elba in Russland en Schlacht gwunne und isch 1821 bi de Helena im Bett gschorbe.

Bärbeli: *(kopfschüttelnd)* Das Durenand, wo de wieder macht.

Rosina: *(hängt wieder am vorherigen Thema ein)* De Hugetobler wär doch no eine?! Ned z jung, ned z alt, galant und sehr zuvorkommend.

Bärbeli: Mami was dänksch au?! Taxichauffeur isch doch kein Bruef. Wie wett au de en Familie durebringe. Ich wetts einisch schön ha, wenn ich ghürote bin.

Rosina: Aber de Hugetobler isch doch ned eifach nume Taxichauffeur. Das isch ganz en spezielle Typ. Und die schöne Auge, wo de hett. Wie nes Bärgeeli inere Vollmondnacht.

Bärbeli: Ich wett ehner säge wie inere Gwitternacht.

Käthi: Mis Ross hett ämel die schönere Auge.

Bärbeli: Chan ich jetz äntlech mis Buech fertig läse. Ich wott nochane no is Fitnessstudio.

Rosina: Go poschte sött mer au no. Das gieng eigentlich für Fitness.

Bärbeli: Du weisch doch, dass ich Ferie ha. Und überhaupt, d Käthle isch jo au no do.

Käthi: Kei Zii. Bi am Chueche bache. Und nochane muess ich mis Ross putze. Und im Riitstall muess ich no go mischte und mit ere Stute zum Hängscht.

Gustav: *(kommt nochmals zurück. Klopft energisch und kommt sogleich herein)* Emm, was ich denn vorig no ha welle säge: min Neffe, de Viktor, esch erscht föifezwänzgi, und hübsch säg ich öich, wie en griechische Gott, jo leider echli schüüch. De hetti ebe gern... de wett... de suecht...

Bärbeli: ...e Frau. Isch meini hüt a de Tagesornig.

Gustav: Und riich isch de! Sin Vatter hett en Villa in Monaco, en Yacht in Griecheland und en Chleiderfabrik in China.

Bärbeli: *(ohne von ihrem Buch aufzuschauen)* Und was hett de griechisch Gott vo dem riiche Vatter für en Bruef?

Hilda: *(ruft im Hausgang energisch)* Gustav!

Gustav: Er isch Fotograf. Kanarie- und Sommervögeli sind sis Lieblingssujet. Und musikalisch säg ich öich, isch de es Genie. Fascht wie de Louis Amstutz... *(Armstrong)* nur nochli besser.

Bärbeli: *(korrigiert)* Armstrong, Herr Mörgeli, Armstrong.

Gustav: Chunnt doch ned druf aa, Amstutz oder Arnold.

Hilda: *(noch lauter)* Gustav!! Cho de Bode putze!

Gustav: Denn sött i dank goh. Mis Näbegrüsch isch hüt ebe ned guet ufgleit. Es wird ebe Vollmond morn. Jä, eis muess ich öich no säge, Fräulein Stäuble: de Viktor isch denn ganz en liebe, en richtige Diamant voller Glanz. Er hett nur e chliinere Fehler. Er isch echli schüüch. Es fehlt ihm eifach echli am männliche Ego.

Bärbeli: Jo wenn weiters nüüt fehlt, isch das jo ned so schlimm.

Gustav: Das säg ich ebe au. Jä, sone Maa isch wie nes Gschänk vom Himmel. De liest öich jede Wunsch vo de Auge ab.

Bärbeli: Werum i mir? *(zeigt auf Käthi)* Do! S Käthi, die suecht doch scho lang en Maa.

Käthi: Bhüet mi Gott vorem Hühnervogel. De griechisch Gott überlohn ich gärn i dir. Ich wott eine wo keis Beschandteili fehlt.

Gustav: Ihr händ doch e sone liebe Blick. Strahlend und voller Demuet. Wenn de Viktor öich gseht, chönd Ihr en nümme stoppe.

Bärbeli: Bitte Herr Mörgeli. Ich wott e kein Maa und au kein Viktor. Ich hürote sowieso nie.

Gustav: *(enttäuscht)* E sone gschiidi Frau wott ned hürote...

Bärbeli: Ebe drum.

Hilda: *(ruft schon wieder)* Guustaav!!??

Gustav: Übrigens, er isch momentan grad i de Nöchi. Mit em Zug übrigens. Ich han em drum gseit, dass Sie zwöi ganz schöni Kanarievögeli händ. Er söll sie doch emol cho fotografiere.

Bärbeli: *(erhebt sich in einem Ruck)* Was söll er!? Bitte ned, verschone Sie mich vo dem Viktor.

Hilda: *(kommt schimpfend mit Teppichklopfer hereingestürmt)* Ghörsch eigentlich nümme guet? Wie mängisch muess ich dir no rüefe?!

Gustav: Bitte ned schimpfe Schätzeli. Ich bin grad anere wichtige Besprächig.

Hilda: Ich will dir jetz denn grad en Besprächig ha. Marsch! Is Chämmerli!

Gustav: Das chasch ned mache. Suscht hürot i grad en anderi.

Hilda: Und ich en andere.

Gustav: Jo dänk öppe no de Laferi do vo de Firma Habermues, wo schnorred wie nes Buech.

Hilda: Defür hett er Gäld wie Höi, ned nume so nes armseliges Buechhalterlöhnli wie du gha hesch. Und jetz marsch! Du weisch, wo dure. *(droht mit Teppichklopfer. Beide ab)*

Gustav: *(böse)* Und das will ich Ihne de gseid ha Fräulein Käthi. Min Neffe isch denn komplett usgrüschtet. Jawohl. Komplet! *(entschlossen hinter Hilda ab)*

Bärbeli: Dass du i dene au einisch d Wohnig vermietet hesch. Mir händ jo überhaupt kei Rueh meh.

Käthi: Hä, e Sommervögelifotograf... do muess jo e Chue lache.

Bärbeli: *(ungehalten)* Also, denn lach!

Rosina: De wärsch denn glaub bim Hugetobler scho no besser ufghobe.

Bärbeli: Mami! Lass mich jetz äntlich in Rueh. Mir gfallts eigentlich ganz guet, wie s jetz isch.

Rosina: Und denn no sone junge Schnuufer. De hett jo no gar kei Läbeserfahrig. A de ane wär de Hugetobler grad en Sächser im Lotto. *(kurzes Schweigen)* Oder wie wärs mit em Fassbind. De seiti sicher au ned nei.

Bärbeli: Aber ich. Oder meinsch, ich hüroti so en alte Sack. De chämt jo scho i de Hochzignacht en Härzkrise über.

Rosina: Jetz übertriibsch aber. De treit ämel amig die Mineralwasser-Chische in Chäller abe, wien er no jung wär.

Käthi: Kunschtstück. De cha si jo fascht uf sim Buch abschtelle.

Bärbeli: Aber dass de mir fascht chönnt Grossvatter sii, das gsehsch doch au ii, oder Mami?

Rosina: Jo und...? Bi de Alte isch mer ghalte. Und Münz hett er denn au no.

Bärbeli: Und was mach i denn wenn en nümme wott?

Käthi: E Läbesversicherig und denn gosch mit ihm z Bärg.

Rosina: Aber de Hugetobler wär halt denn scho no de jünger und de...
(*schöner*)

Bärbeli: (*entschlossen ins Wort fallend*) Zum Letschte Mol! Ich wott weder de Hugetobler no de Fassbind, öb mit oder ohni Münz. Und überhaupt: ich bin allergisch gäge Manne.

Rosina: (*entschlossen*) Und ich allergisch gäge Meitli, wo meined sie chöned ewig am Rockzipfel vo de Mueter hange! (*legt Schürze ab und zieht Mantel an*)

Bärbeli: Mami, wo dure gosch?

Rosina: Furt! Eifach furt!

Bärbeli: Aber ned grad jetz. Du muesch doch choche.

Rosina: Ich muess gar nüüt, überhaupt nüüt, au ned choche.

Bärbeli: Aber ich ha doch Hunger.

Rosina: Denn iss dis Buech! Adiö! (*entschlossen ab*)

Bärbeli: Mami! Wart doch. Ich hürote jo scho, öb de Hugetobler de Fassbind oder de Summervogel. (*setzt sich wieder*) Oje, wenn s au nur kei Manne gäbti. (*widmet sich wieder ihrem Buch*)

Käthi: De gäbts au keini Chind. (*legt den Kuchen in den Ofen*)

Bärbeli: (*widmet sich wieder ihrem Buch*)

2. Szene:

Viktor, Bärbeli, Käthi

(*Viktor klopft zaghaft*)

Käthi: Nume ine!

Viktor: (*kommt zaghaft herein. Kleidung chinesisch. Hat Fotoausrüstung und Trompete bei sich. Kann auch ein anderes Instrument sein, Mundharmonika, etc.*) Grüezi... isch do Stäuble?

Bärbeli: (*für sich*) Oje, jetz chunnt de scho. (*steht auf*) Jo do isch Stäuble... und wer sind Sie?

Viktor: Ich bin de Viktor Stampfli vo Monaco. Min Vatter hett es Schiff in Griecheland und en Chleiderfabrik in China. Übrigens, z Monaco sägeds mir nur Viktorchen.

Käthi: (*kichert im Hintergrund*)

Bärbeli: Isch scho guet...

Viktor: Min Onkel hett gseit, ich söll das so säge... und wie heissisch du?

Bärbeli: Isch das wichtig?

Käthi: Sie heisst Bärbeli, und hett au grüseli gärn en Maa.

Bärbeli: Gits es eigentlich no. Lueg du gschiider zu dim Chueche.

Viktor: (*in Bezug auf Käthi*) Jetz muess i aber gliich luege welles dass die Richtig isch. (*kramt Foto hervor*) De Onkel hett mir drum es Foto mitgäh. (*vergleicht*) Momol, du hesch Glück. Du bisch die Richtig.

Bärbeli: Uf das Glück chan ich verzichte.

Käthi: (*foppend*) Aber Schwöschterli. Er isch doch so en Liebe, de Viktorchen. Und en härzige, und en luschtige – so, ich muess jetz zu mim Chueche go luege. Und wenn Hilf bruchsch, rüefsch mir eifach. (*kichert*) Hi hi, de Viktorchen.

Viktor: Min Onkel hett mir gseit, du heigisch zwöi Kanarievögeli. Dörft ich ächt die emol fotografiere?

Bärbeli: Jo wennis wiiters nüüt isch.

Viktor: Und denn hett er no gseit, du seigisch ganz es liebs und es härzigs Meitli, so richtig knusperig, grad zum driibisse. (*zeigt Zähne. Darauf etwas scheu*) Dörf ich emol?

Bärbeli: Sicher ned. Ich ha gmeint, du seigisch schüüch.

Viktor: Jo eigentlich scho. Bin mängisch wie blockiert, wenn ich e Frau gsehne. Cha amigs ned emol meh schnufe und denn verstick ich fascht. Einisch wär ich bald gstorbe.

Bärbeli: Jo was. Eifach so?

Viktor: Nä-nei, ned eifach so. Bim Vatter isch es gsi. I de Villa z Monaco. De chunnt eini ine. Im Bikini. Bin verschrocke. Mis Härz isch grad still gstande. Zum Glück hett min Vatter e so en De-fi-bi-ri-lator (*Defibrillator*) im Huus inne gha. Weisch, was das isch?

Bärbeli: Jo ich weiss. Tue jetz die Vögel fotografiere und denn gang wieder uf Monaco.

Viktor: *(fortfahrend)* Und einisch bin ich z Griecheland uf öisere Yacht fascht zum Schiff uus gheit. Aber es hett mich eini chönne hebe.

Bärbeli: Denn isch jo guet.

Viktor: Ebe isch ned guet. Die isch so hässlich gsi, dass ich grad no ganz use gheit bin. Wär bald versoffe. Und einisch...

Bärbeli: *(ins Wort fallend)* Es langet. Grad de ganz Läbeslauf wott i ned wüsse.

Viktor: Dörf ich dich jetz echli biisse. Mir kenned jo enand scho so lang.

Bärbeli: Jo genau zwee Minute. Und jetz wett ich äntlich wieder ellei sii.

Viktor: *(enttäuscht)* No zwee Minute?

Bärbeli: Jo, no zwee Minute.

Viktor: Schaad. Aber du hesch doch gseit, ich söll die zwöi Vögeli abfotografiere.

Bärbeli: Also, denn mach schnell. Ich muess no go poschte.

Viktor: *(bringt umständlich seine Fotoausrüstung in Position)* Wie heisse die zwöi Tierli?

Bärbeli: Max und Moritz.

Viktor: Jo was. Denn sind das jo zwöi Männli.

Bärbeli: Jo und.

Viktor: Aber denn gits jo kei Chind.

Bärbeli: VILLECHT doch. Versuecht händ sie s ämel.

(Viktor schaut mit der Lupe in Bärbelis Augen)

Bärbeli: He, was isch los? Bisch jo ned Augenarzt oder.

Viktor: De Onkel hett gseit, du heigisch so ne liebe Blick.

Bärbeli: De hett dir glaub no mänge Blödsinn gseit, won er ned hett sölle.

Viktor: Was liesisch für nes Buech?

Bärbeli: Max und Moritz... und jetz gang äntlich. Und stieg denn in richtige Zug ii für uf Monaco.

Viktor: Jo weisch, de Vatter hett mir alles ufgschriebe.

Käthi: Säg einisch Viktorchen, werom bisch eigentlich ned mit em Flüüger cho?

Viktor: Ich ha Angscht vor em flüüge.

Käthi: Denn leisch halt en Fallschirm aa.

Viktor: Und wenn er ned uuf goht?

Käthi: Denn chunnsch sicher en neue über.

3. Szene:

Fassbind, Bärbeli, Viktor, Käthi

(Fassbind klopft oder läutet)

Käthi: Herein!

Fassbind: *(kommt herein)* Sali Bärbeli. So hesch Bsuech?

Bärbeli: Grüezi Herr Fassbind.

Fassbind: Säg mir doch ned immer Herr Fassbind, ich be de Arthur. – Ich ha dir denn s Mineralwasser in Chäller abegstellt. Ha dir do no de Lieferschiin.

Bärbeli: Danke Herr Fass... entschuldigung, Herr Arthur muess i jo jetz säge.

Fassbind: Das isch doch keis Müesse. Du dörsch, Bärbeli, du dörsch. Und de Herr chasch au grad no ewäg loh.

Bärbeli: Es goht mir eifach ned so ring über d Lippe. Ich bi jo no so jung und Ihr...

Fassbind: ...so alt. Sägs nume. Aber ich bin denn no fit. Ich fühle mich no wie ne Zwänzjährige.

Bärbeli: *(abseits)* Jojo, fühle scho.

Fassbind: *(riecht sichtbar in die Luft)* Das schmöckt aber guet do inne.

Bärbeli: S Käthi bachet en Chueche.

Käthi: *(in Hintergrund)* Grüezi.

Fassbind: Grüezi. *(sieht nun Viktor)* Und was isch denn das für ne Herr do?

Bärbeli: Das isch emm...

Viktor: Ich bin de Viktor Stampfli vo Monaco.

Käthi: Sin Vatter hett es Schiff in Griecheland und en Chleiderfabrik in China.

Viktor: Das isch denn min Satz. *(reicht Fassbind artig die Hand)* Grüezi Herr Bindfass.

Fassbind: Fassbind, wenn s Ihne nüüt usmacht.

Viktor: Nä-nei, macht mir gar nüüt uus. Jetz chehr i das Fass eifach um und denn gits usem Bindfass en Fassbind. Eso chan ich s nämlich besser bhalte.

Fassbind: *(zu Bärbeli)* Das isch meine en komische Vogel.

Viktor: Nä-nei, ich ha kein Vogel, nur mängisch echli en Blockade. Denn weiss i ame nümme, wie s wiiter goht. *(fotografiert in der Folge nun die beiden Kanarienvögel)*

Fassbind: Also Bärbeli, denn gohn ich jetz wieder. S Leerguet han ich bereits verlade. Adiö mitenand.

Bärbeli: Adiö Herr... ..emm Arthur.

Viktor: Adiö Herr Bindfass... emm Fassbind.

Fassbind: *(kehrt nochmals um)* Was ich no ha welle froge **Bärbeli:** Ihr hettet doch do im Huus sicher öppe no es leers Zimmer frei. Jo, nur vorübergehend. Min Vermieter hett mir drum uf morn d Wohnig kündt. Bis jetz han ich leider no nüüt Anders gfunde. Und imene Hotel schlofe isch ned mi Fall. Chasch ned emol d Mueter froge, Bärbeli?

Bärbeli: Ich weiss gar ned, was ich söll säge... eigentlich hette mir scho eis. Aber das isch ebe es Dachzimmer. Wenns rägnet, cha mer nümme guet schlofe.

Fassbind: Ich scho. Wenn de Räge so fiin uf s Dach abe rislet, bringt mich das so richtig in Stimmig.

Käthi: Oha!

Bärbeli: Und d Ziegel sind glaub i au nümme dicht.

Fassbind: Macht nüüt, ich ha en Kolleg, wo Dachdecker isch. Denn dörf i also Hoffnig ha?

Bärbeli: Vo mir uus. 500 Franke im Monet. Es hett sogar no en Chochnische.

Fassbind: Das isch jo gschänkt. Emm, was ich no wott säge: ich tue denn mängisch echli schlofwandle. Aber nur, wenn s Vollmond isch.

Bärbeli: Und wie üsseret sich das?

Fassbind: Denn mein ich immer, ich seig de Napoleon.

Bärbeli: (*für sich*) Scho wieder en Napoleon.

Fassbind: Was meinsch?

Bärbeli: Nüt nüt. Ich ha welle säge, de isch doch Jäger gsi... ich meine, Schürzejäger

Fassbind: Genau. Drum isch er jo immer i de Josephine und i de Marie-Louise noch gesprunge. Also wägem Vorige, morn würd ich iizieh. Tschüss Bärbeli. Und danke vielmol. Und en Gruess i de Mueter. Tschüss! (*nach hinten*) Adiö Frau Käthi. (*ab*)

Käthi: Adiö. (*kommt nach vorne*) Jetz muesch dank denn s Mineralwasser nümme chaufe.

Bärbeli: Werom meinsch?

Käthi: Das merkt jetz aber jede, werum de es Zimmer do wott miete.

Bärbeli: Meinsch du. Do lauft er aber ane Wand äne.

Käthi: D Mueter hett eigentlich scho rächt. Irgend einisch söttisch scho öppis undernäh i dere Richtig.

Bärbeli: Jetz chunnsch du au no. Lueg du gschieder für dich.

Käthi: Nume kei Angscht. Ich ha bereits vorgesorget.

Bärbeli: Jo du seisch. Und wie gseht die Vorsorgerei uus?

Käthi: Das gsehsch denn no früh gnueg. Min Prinz isch denn en richtige Gentleman. De liest mir jede Wunsch vo de Auge ab. Am Morge bringt er mir s Zmorge as Bett und am Obig tuet er mir de Ruggestreichle.

Bärbeli: Isch das alles ?

Käthi: Was bruchts denn no anders? Siit dem han ich kei Ruggeweh meh. Sone Behandlig tät dir au einisch guet.

Bärbeli: Danke. Ich ha kei Ruggeweh.

Käthi: Min Angelo weiss halt wie mer mit Fraue umgoht. Aber do hesch jo du kei Ahnig.

Bärbeli: *(ignorierend)* Mich nimmt s Wunder, wenn ich äntlich mis Buech cha fertig läse.

Viktor: Emm... villedt chönnt ich dir jo echli vorläse.

Bärbeli: Jäso, du bisch immer no do.

Viktor: Ich ha mich jetz echli mit em Max und Moritz underhalte. Aber ich glaube, das sind zwöi Wiibli, und ned Männndli.

Bärbeli: Werum meinsch?

Viktor: ...will öppis fehlt.

(Bärbeli legt Buch zur Seite, zieht Jacke über, holt Portemonnaie und Täschchen aus dem Regal)

Viktor: Wo dure gosch?

Bärbeli: Go poschte, tschüss!

Käthi: Hey Bärbeli. Nimm doch de Viktor au mit, oder wotsch die schwere Tasche ellei träge.

Bärbeli: De söll zu sim Onkel goh. De hett glaub au e Vogel.

Viktor: Zum fotografiere?

Bärbeli: Jo zum fotografiere. Tschüss! *(ab)*

Käthi: Nimms ned schwär, Viktor. Ohni Frau isch s Läbe viel schöner. Tschüss! *(ab)*

Viktor: *(enttäuscht)* Tschüss... jo de gang i dank zum Onkel. De weiss sicher, wie s wiiter goht. Villedt chan ich sogar be ihm übernachtete. Cha jo nümme uf Monaco hüt. Schad, s Bärbeli wär halt scho es liebs. *(Kann hier mit seinem Instrument passende Melodie spielen. Dies kann natürlich auch weggelassen werden. Geht dann mit seiner Fotoausrüstung umständlich ab)*

4. Szene:

Rosina, Hugetobler, Käthi

Rosina: *(tritt ein. Hat irgendein Gepäckstück bei sich)* Chömed Sie nur Herr Hugetobler. *(zieht Mantel aus)* Nähmed Sie Platz.

Hugetobler: *(setzt sich)* Danke.

Rosina: Jetz mache mir zerscht emol s Gschäftliche i d Ornig. (*riecht*)
Das schmöckt jetz au komisch do inne – Emm... was bin ich Ihne
schuldig, Herr Hugetobler?

Hugetobler: Für Sie mach ich natürlig en Spezialpriis. Mache mer zwänzg
Franke. Isch jo ned wiit gsi.

Rosina: Aber das isch doch z wenig. (*bezahlt*)

Hugetobler: Sie sind en treui Chundin. Taxi Hugetobler isch jeder Ziit für
Sie do. Und jetz, was händ Sie für nes Aaliege?

Rosina: Jo ebe. Ich weiss gar ned, wien ich das muess säge.

Hugetobler: Säge Sie ganz ungeniert wo sie de Schueh druckt. Mir chönd
doch über alles rede. Vilecht meine mir jo s gliiche. (*kommt näher*)
Ich gschpüre scho lang öppis so komisch chribele. (*noch näher*) De
Puls jagts mir mängisch bis uf 250 ufe.

Rosina: (*ignorierend*) Es isch ebe wägem Bärbeli. Es redt jo nur no vo
Euch.

Hugetobler: (*erstaunt*) Isch ned möglich.

Rosina: Ich glaube, es isch sogar verliebt i Sie.

Hugetobler: Jo Sie säged. Vo dem han ich aber no gar nie nüüt gmerkt.

Rosina: Sie sind aber au kein Gmerkige.

Hugetobler: Und Sie meined würkli...

Rosina: Ich meines ned nur, ich weiss es sogar. Ihr wäred de richtig
Ehemaa für s Bärbeli. Sympathisch und intelligänt. Was wott e Frau
no meh?

Hugetobler: Momänt momänt. Jetz überrumped Sie mich aber grad echli,
Frau Stäuble. Und sie glaubed, s Bärbeli wär denn do iiverstande?

Rosina: Sicher. Und suscht müesst mer halt denn nochli noch halfe.

Hugetobler: Und wie stelled Ihr euch das vor ?

Rosina: Ganz eifach. Ihr händ doch gseit, Sie heiged Schwierigkeite mit
euchem Huusmieter.

Hugetobler: Jo scho... aber...

Rosina: Denn tüend Sie doch eifach chünde.

Hugetobler: Han ich bereits gmacht. Ich be momentan grad uf de Suechi
nach eme neue Unterschlupf.

Rosina: Jo Sie säged. Ich wüsst Euch en Unterschlupf.

Hugetobler: Jetz wird ich aber gwunderig.

Rosina: Und denn erscht no i dem Huus. Es isch zwar es Dachzimmer, aber sehr heimelig. *(riecht wieder)* Eifach komisch de Gschmack. Schmöcke Sie nüt?

Hugetobler: *(geht nicht auf die Frage ein)* Jo, was söll ich au säge... aber hetts denn wenigstens es Dachfänschter?

Rosina: Und de no es grosses.

Hugetobler: Wie romantisch.

Rosina: Was sött do dra so romantisch sii?

Hugetobler: De Mond wo ine güggslet. Und wenn s denn erscht no Vollmond isch, denn wett ich die ganz Wält umarme. Ich glaube, ich verliebe mich no einisch bi Vollmond. Und Ihr meined wüchli ich chönnt bim Bärbeli lande?

Rosina: Ich würds probiere.

Hugetobler: Und wenns denn en Bruchlandig git?

Rosina: Denn isch de Propeller kaputt.

Hugetobler: Emm, und was würd das Zimmer choschte?

Rosina: Jo öppe 400 Franke, will Sie s sind. Es hett sogar no en Chochnische.

Hugetobler: Und wenn dörft ich iizieh?

Rosina: Am beschte sofort.

Hugetobler: I dem Fall tuen ich morn grad zügle. Min Huusmeischer hett sicher nüt degäge.

Rosina: I dem Zimmer chöme Sie scho in Tüüfeschlof, bevor Sie im Bett legged.

Hugetobler: *(riecht)* Jetz schmöck ich s au. *(sein Natel klingelt)* Jo, Taxi Hugetobler... grüezi Herr Profässer... Am Mühliplatz... ich chume sofort. I föif Minute. Adiö underdesse. *(zu Rosina)* Ich muess leider goh, Frau Stäuble, Chundschaft, Sie wüessed jo scho.

Rosina: Ich chume grad mit Ihne use. Ich muess no de Huusplatz wüsch.

Hugetobler: *(für sich)* S Bärbeli, min Härzchäfer. Ich glaube, ich bi scho verliebt i de Schatz. *(ab)*

Rosina: *(hinterher)* Aber denn hoffentlich ned nume bi Vollmond. *(ab)*

Käthi: *(kommt eiligst hereingerannt)* Ou min Chueche. Han i jetz no bald vergässe. *(holt ihn aus dem Ofen. Er ist ganz schwarz und verbrannt. Stellt ihn auf den Tisch und schaut ihn an)* De hett glaub scho echli z warm übercho. Schaad. Jänu, jetz gits halt einisch kei Goldmedaille, aber immerhin Bronze – Oha, euses Liebspäärli hett wieder einisch Striit. *(ab)*

5. Szene:

Hilda, Viktor, Gustav

Hilda: *(laut im Hintergrund)* Das fehlti jetz grad no, dass de Bubi bi öis schloft. Mir händ doch do keis Hotel. *(kommt mit Viktors Fotoausrüstung herein. Viktor scheu hinterher)* Do hesch din Plunder. Chasch bi dene übernachtete.

Viktor: *(versorgt in der Folge die Sachen im Schrank)*

Gustav: *(hinterher)* Aber er cha doch uf em Kanapee schlofe.

Hilda: Aber ned uf öisem... und z Morge näh würd er dank au no uf öisi Chöschte.

Gustav: Hesch ämel sicher no öppis im Schrank.

Hilda: Jo, alts Brot und suuri Milch. Und die isch für dich.

Gustav: Jo aber...

Hilda: Keis aber, es isch din Neffe und ned mine.

Gustav: Aber es wär jo nur vorübergehend.

Hilda: Hä, vorübergehend, das fehlti grad no. Im Näscht legge und nüüt schaffe wie du. Manne sind doch wie Öpfel: je länger sie legge, desto füüler werde sie. *(resolut ab)*

Gustav: Jetz hesch es ghört.

Viktor: Gäll Onkel, die hett mich ned gärn.

Gustav: Nimms ned tragisch. Wenn de Vollmond verbii isch, esch sie wieder ganz lieb.

Viktor: Sicher? Aber jetz weiss i glich ned, wie s wiiter goht.

Gustav: Jetz bliibsch eifach emol do.

Viktor: Aber das goht doch ned, das isch jo ned öisi Wohnig. Und de Max und de Moritz han i jo jetz scho fotografiert. Und anderi Vögeli hetts do keini.

Gustav: Was ächt ned. Und was isch de mit em Bärbeli.

Viktor: Aber das hett jo kei Flügeli.

Gustav: Aber defür es warms Härz.

Viktor: Meinsch? Ich ha nüüt gspürt.

Gustav: Eso schnell gohts halt ned. Do bruchts Geduld. Du chönntsch doch s Bärbeli gärn ha, oder?

Viktor: Chönnti eigentlich scho, jo.

Gustav: Denn hesch also doch Summervögeli im Buuch.

Viktor: Im Buuch? Aber wie sind denn die det inecho?

Gustav: Dem seit mer eso, wenn mer verliebt isch.

Viktor: (*strahlend*) Jäso... is Bärbeli, gäll.

Gustav: Jo is Bärbeli, i wer denn suscht. Wo isch es überhaupt?

Viktor: Nur gschwind go poschte, hetts gseit.

Gustav: I dem Fall chunnts jo glii wieder. Also Viktor, jetz nähme mer emol aa, du heigisch Gripp. Muesch halt denn hueschte und Fieber hesch au. Und villecht nochli Zahweh. Denn hett s Bärbeli sicher Verbarme mit dir und du dörsch villecht do bliibe, bis wieder gsund bisch.

Viktor: Aber denn seit sie doch, ich söll zum Dokter.

Gustav: Denn seisch, de seig au chrank.

Viktor: Oder zum Onkel.

Gustav: Denn muesch halt säge, dass mini Frau dich ned wott. Sie isch halt echli e Häx. Hesch es jo gseh.

Viktor: Aber wenn de Vollmond verbii isch, esch sie jo wieder ganz lieb, hesch du gseit.

Hilda: (*ruft*) Gustav! Gustav!! Hopp! Cho abwäsche!

Gustav: Denn muess ich dank. De Kommandant hett grüeft. (*will gehen*)

Viktor: Du Onkel. Was muess ich denn mache, wenn denn s Bärbeli wott d Fieber mässe?

Gustav: Nüüt. Ganz ruehig bliebe.

Viktor: Muess ich denn öppis säge wäg de Summervögeli im Buuch?

Hilda: Gustav!! Wie mängisch muess ich dir no rüefe!

Gustav: Ich chume Schätzeli, ich chume. *(schnell ab)*

Viktor: *(nachrufend)* Onkel, säg ihre doch au du heigisch Fieber. *(probiert Käthis Kuchen)* De isch no cheibe guet, nume echli härt. *(fängt an zu niesen)* Oha, d Fieber chömed scho. Ich glaube ich legge do echli uf s Kanapee. *(deckt sich mit einem Tuch, das auf dem Kanapee liegt, ganz zu. Niest noch ein paarmal unter dem Tuch und putzt sich damit die Nase)*

Rosina: *(kommt vom Hausplatzzwischen zurück. Räumt noch etwas auf. Spannung geben)* Natürli, im Käthi sin Chueche. Und aaknabberet isch er au scho. Das sind sicher d Müüs gsi. Hoffentlich chömeds denn ned Buchweh über devo – Wo isch ächt au s Bärbeli. Jo de Hugetobler, de würd jetz no cheibe guet passe zu ihm. Wenn er s richtig aachehrt, wer weiss. Denn muess es denn sälber choche und de Huushalt führe. Denn gsehts denn, was d Mueter alles gschaffet hett. Bin ich jetz müed, ich glaube, ich sitze nochli ab. *(setzt sich genau auf Viktor. Lässt dann einen lauten Schrei los. Darauf erlischt das Bühnenlicht und der Vorhang schliesst)*

V o r h a n g

2. Akt

1. Szene:

Fassbind, Hugetobler, Viktor

Ein Tag später um Mitternacht. Die Szene ist gespenstisch. Durch das offene Fenster scheint der Vollmond herein. Man hört von weitem Hundegebell und ganz in der Nähe die Stimme eines Nachtkauzes. Speziell in diesem Akt: alle spielen im Nachtgewand, sprich im Pyjama oder Nachthemd.

Viktor: *(schleicht sich im Nachtgewand und mit Kerze herein. Ruft leise nach Bärbeli)* Bärbeli... Bärbeli... de Röbeli isch do... Bärbeli... jetz wart i eifach bis sie chunnt. *(schaut auf das Kanapee)* Nei! Do legg i nümme ane. Die alt Frau hett mich jo geschter fascht verdruckt. *(setzt sich auf einen Stuhl und wartet)*

Fassbind: *(erscheint nun ebenfalls im Nachthemd und mit Kerze. Trägt eine Offiziersjacke mit Schwert über dem Nachthemd. In der anderen Hand hat er eine Coca-Cola-Flasche, aus welcher er immer wieder einen Schluck nimmt)* Josephine...! Wo bist du? Ach nein. Hab ich schon gehabt. Marie-Louise! Nur noch eine Nacht. Nachher zieh ich in den Krieg. Europa gehört mir! Russland gehört mir! Die ganze Welt gehört mir! Marie-Louise!!

Hugetobler: *(erscheint ebenfalls im Nachthemd und mit Kerze)* Was isch au do los. Werum so luut?

Fassbind: Du bist nicht Marie-Louise.

Hugetobler: Jo, die suech i ebe au. Die hett bi mir es Taxi bschtellt.

Fassbind: Was erlaubst du dir! Marie-Louise gehört mir! Und Josephine auch! Alle Weiber gehören mir! Verstehst du!?

Hugetobler: Mach jetz au e Sach. Nur wäg einer Nacht.

Fassbind: Das Duell soll entscheiden. Hast du ein Schwert? *(zieht Schwert)*

Hugetobler: Nei, nur es Schwiizer-Sackmässer... Viktorinox!

Fassbind: *(lacht)* Du bist wohl bekloppt. Weisst du, wer ich bin!?

Hugetobler: Jo du gliichsch do i dem do, wo im gliiche Zimmer isch won ich, i dem Fläschlimaa... i dem Dicke do, weisch.

Fassbind: *(mit Nachdruck)* Ich bin Napoleon!

Hugetobler: Jo, das hetts mir au scho tröimt.

Fassbind: Du machst dich wohl lustig über mich.

(Viktor ist inzwischen eingeschlafen. Schnarcht plötzlich laut)

Hugetobler: *(schaut hin)* Du, do isch glaub dis Marie-Louisli.

Fassbind: *(schaut ebenfalls hin)* Das ist nicht Marie-Louise. Das ist mein Unteroffizier. *(befiehlt)* Aufstehen!!

(Viktor erhebt sich mit einem Ruck)

Fassbind: Achtung-Steht!!

(Viktor versucht Haltung anzunehmen. Bleibt dann in der Folge in Achtungstellung stehen. Kratzt sich zwischendurch in den Haaren)

Fassbind: Wie heisst du!?

Viktor: Ich bin de Viktor Stampfli vo Monaco. Aber sie säged mir nume Viktorchen. Min Vatter hett es Schiff in Griecheland und en Chleiderfabrik in China.

Fassbind: Er hat letzte Nacht wohl zu viel gesoffen.

(Hugetobler setzt sich nun auf den Stuhl von Viktor)

2. Szene:

Gustav, Fassbind, Hugetobler, Viktor

Gustav: *(kommt vorsichtig im Nachtgewand und mit Laterne herein)* Ich has doch dänkt. Das isch jo de Napoleon. Öich suech ich scho lang.

Fassbind: Wer bist du!?

Gustav: Ich bin de Gustav Mörgeli. *(nimmt Achtungstellung an)*

Fassbind: Warum bist du hier?

Gustav: Ich ha öich gseh do ine go. Ich bin nämlich Fan vo öich.

Fassbind: Bist du allein?

Gustav: Nei, ich wohne mit de Hilda zäme.

Fassbind: Ist das deine Frau?

Gustav: Joo.

Fassbind: Dann gib sie mir.

Gustav: Gärn.

Fassbind: Ich brauche Soldaten. Du stehst ab sofort unter meinem Kommando. Ruhn.

(Gustav steht wieder normal)

(Viktor steht wieder normal)

Fassbind: *(barsch zu Viktor)* Du nicht!

(Viktor nimmt sofort wieder Haltung an)

Fassbind: *(nun zu Hugetobler)* Steh auf! Du Faulpelz.

(Hugetobler erhebt sich umständlich)

Fassbind: Und jetzt machen wir eine militärische Ausbildung. Ich kann keine Weicheier in meiner Truppe gebrauchen. Ist das klar!?

Hugetobler/Gustav: Jaa.

Fassbind: *(zu Viktor)* Und Sie?

Viktor: Nein. *(korrigiert schnell)* Joo.

Fassbind: Ruhn!

(Viktor steht nun wieder normal)

Fassbind: Achtung-Vorwärts-Marsch! *(alle drei marschieren nun im Gleichschritt)* Eins-zwei, eins-zwei, eins-zwei *(usw.)* Rechts-um! Eins-zwei, eins-zwei, eins-zwei... *(usw. Diese Szene kann je nach Bühnenverhältnissen und Reaktion des Publikums, fortgesetzt werden)*

3. Szene:

Bärbeli, Rosina, Viktor, Fassbind, Hugetobler, Gustav, Hilda, Käthi

Bärbeli: *(steht plötzlich im Nachthemd oder Pijama im Raum. Schaut kurz zu und befiehlt dann)* Kompanie halt! *(alle drei bleiben sofort stehen. Bewegen sich nicht)*

Fassbind: Was seh ich denn da? Die schönste Blume dieser Welt. *(ruft)* Josephine! Marie-Louise! Ich brauch euch nicht mehr... wie heisst du?

Bärbeli: Au Bärbeli. Aber das wüessed ihr doch.

Fassbind: Leider nicht. Aber wir werden alles nachholen. *(prahlt für sich)* Gott hat die Weiber erschaffen, damit sie mir Untertan sind. Küsse mich!

Bärbeli: Wüsst ned werum. Ussert Ihr wänd, dass ich öich de Grind verchräble.

Fassbind: Du gefällst mir. Katzen mit Krallen hab ich am liebsten.

Bärbeli: Biisse chan i denn au no.

Fassbind: Welch eine Wohltat.

Bärbeli: Aber ich ha denn Tollwuet.

Rosina: *(erscheint im Nachtgewand)* Was isch au das für ne Krach zmitzt i de Nacht?

Bärbeli: De Fassbind meint doch tatsächlich, er seig de Napoleon.

Rosina: Eh jo, isch jo au Vollmond hüt znacht.

Bärbeli: Und de sött ich hürote...

Rosina: Chasch beruehigt sii, de isch nümme aktuell. Ich glaube de Hugetobler wär do die besser Partie.

Bärbeli: Keine vo beidne wott i. Ehner gang ich is Chloschter.

Fassbind: Das Duell soll entscheiden. Wo ist mein Schwert!?

Rosina: Schluss jetzt mit dere Komödie. *(zu Bärbeli)* Werum hesch du im Fassbind überhaupt das Zimmer vermietet? De isch jo total übere gschnappet.

Bärbeli: Und werum du im Hugetobler?... Und denn no hundert Franke billiger.

Rosina: Werum ächt. Dass du äntlich...

Bärbeli: *(ins Wort fallend)* Bitte Mami, vergiss das jetzt eifach emol. Ich luege scho für mich sälber.

Fassbind: *(kniert vor Bärbeli hin)* Ich schenke Ihnen jeden Tag sieben Rosen als Zeichen meiner Liebe.

Bärbeli: Bhalted öichi Rose, Bachbumbele sind mir lieber.

Fassbind: *(kniert nun vor Rosina hin)* Dann schenk ich die Rosen der Mutter. *(und will ihr die Hand küssen)*

Rosina: Herr Fassbind, Sie tröimed. Gönd gschiider wieder go schlofe.

Fassbind: Ihr Wunsch soll mir Befehl sein. Aber nicht ohne Weiber. *(setzt sich auf den Stuhl)*

Rosina: Und was isch mit dene dreine do? Sind die us Gips?

Käthi: *(erscheint ebenfalls im Nachthemd)* Was chrotts isch au do inne los. Cha mer denn hüt znacht überhaupt ned schlofe. Händ ihr eigentlich en Schruube locker.

Bärbeli: Das sind jetzt ebe d Uswirkige vo de hütige Vollmondnacht.

Käthi: So isch das. Denn wämmer jetzt grad emol luege, wie schtarch de Vollmond isch. *(holt eine grosse Nadel aus dem Nähkästchen und stupft sie einem nach dem andern in den Hintern. Dreimal macht es „aua“.* Sind dann wieder in Normalzustand) Und jetzt gönder is Näscht. Imene Monet isch wieder Vollmond. *(zu Fassbind)* Und ihr au!

Fassbind: *(erhebt sich stolz)* Ich bin Napoleon.

(Viktor setzt sich sofort auf dessen Stuhl und schläft irgendwann wieder ein)

Käthi: Napoleon... do muess jo e Chue lache. De hett sicher ned Coca-Cola trunke. *(energisch)* Und jetz gönd äntlich uf öiche Schlag! Ich wott schlofe. Morn chunnt min Fründ. Mueter, hesch s Bett scho zwäg gmacht für de Angelo.

Rosina: Zerscht muess er afigs einisch do sii.

Käthi: *(schwärmend)* Das isch denn en Maa. Hübsch... gross und breit wie en Schwingerkönig. Ned so armseligi mondsüchtige Figure wien ihr do. Und flattiere cha de säg ich euch. Do fühlisch di scho im siebete Himmel wenn er no wiit ewäg isch. De Scharm. *(zaubert Foto hervor)* Die Uusstrahlig, und die schöne Auge, und die Chruselihoor, und die zarte Händli, mmmmm... do gosch abe. Wenns doch nur scho morn wär. Angelo, du bisch mi Stärn, ich ha dich zum frässe gärn... *(usw., darauf singend ab)*

Fassbind: Süss die Puppe. Die muss ich haben.

Hugetobler: Do bisch scho z schpoot. Die wott de Angelo und ned dich.

Fassbind: Ich bin nie zu spät. Ich bin Napoleon.

Hugetobler: Werum bisch du Trottel überhaupt im gliiche Zimmer wien ich? Gang doch i din Palascht zu dine Wiiber go schlofe.

Fassbind: Einverstanden. Ich will Weiber in meinem Gemach und nicht Männer.

Gustav: Denn chönd Ihr jo mini ha.

Fassbind: Sie können mich mal. Idiot! *(legt Hand an. Dann ab wie ein General, wobei ihm Gustav galant die Tür öffnet oder den Weg weist)*

Hilda: *(ruft vor der Tür)* Gustav! Gustav!!

Gustav: Oha lätz, das isch mini. Wenn die mich do gseht, zmitzt i de Nacht und denn no bi zwee Fraue, denn verchräblet die mir de Grind. Ich muess mich verstecke! *(sucht nervös nach einem Versteck)*

Bärbeli: Do im Chleiderschrank inne hetts no Platz.

(Gustav schlüpft schnell hinein)

Hilda: *(von aussen)* Gustav! Gustav!! *(klingelt oder klopft und kommt sogleich herein. Ist im Nachthemd)* Gustav! Isch de Gustav ned do?

Rosina: Werum sött er do sii?

Hilda: Werum ächt. Wenns Vollmond isch, spinnt er immer. Denn meint er, er seig en Hund und bället de Mond aa.

Gustav: *(im Schrank)* Wau! Wau! Wau! Wau!

Hilda: Hände ghört. Das isch en. *(geht schnell wieder hinaus und ruft)*
Gustav! Gustav! Gustav!!

Rosina: So, ich gohne glaub wieder is Bett.

Bärbeli: Ich au.

Hugetobler: Und was esch mit mir?

Rosina: Ihr au.

Hugetobler: Aber ich wott nümme zu dem Fassbind. De schnarchlet jo wie nes alts Nilpferd. Und stinke tuet er au.

Rosina: Jä wodure wänder denn? Ich ha keis leers Zimmer meh.

Hugetobler: Frau Stäuble, ihr chönd mer s glaube oder ned. Ich bin über beidi Ohre verliebt. Ich fühle mich im siebete Himmel. Es chribelet und böpperlet richtig uf miner Bruscht. Wänd Ihr emol lose?

Rosina: *(freudig)* Das isch jo wunderbar. Bärbeli, hesch ghört. Es chribelet und böpperlet i siner Bruscht. Er isch verliebt. Er hett aabisse. Chumm, säg doch au öppis und tue ned so gstabig.

Hugetobler: Nä-nei, ned s Bärbeli. Ich meine doch Sie, Frau Stäuble. *(kniert vor Rosina nieder und küsst ihr die Hand)* Frau Stäuble. Amors Pfiil hett iigschlage wie en Blitz. Siit dere Nacht han ich nur no Gfühl für Sie. Frau Stäuble, Sie lüchtet für mich wie en Stärn am Himmel, so schön wie d Sunne im Oberot, so hell und klar wie de Mond.

Gustav: *(aus dem Schrank)* Wau! Wau! Wau! Wau !

Rosina: *(Richtung Schrank)* Rueh! Isch eigentlich alles mondsüchtig hüt.

Hugetobler: *(bittend)* Bitte Frau Stäuble. Ich cha nümme läbe ohni Sie. Ich fahre Sie gratis mit mim Taxi. Vo Ort zu Ort, Tag und Nacht. Rund um d Wält. Bis zum Mond. Übrigens, ich bin de Willi.

Rosina: Was die kosmische Strahlige ned alles bewirked.

Bärbeli: *(neckisch)* Aber Mami, es isch jo nur einisch im Monet. *(ab)*

Hugetobler: Bitte... *(will nochmals Rosinas Hand küssen)*

Rosina: Herr Hugetobler, jetz langets aber. Das müend Ihr bim Bärbeli mache und ned bi mir. *(ab)*

Hugetobler: *(poetisch)* Willst du die Liebe wagen, nicht verzagen, Willi fragen. *(Rosina nach)*

4. Szene:

Gustav, Hilda, Viktor

Gustav: *(kommt vorsichtig aus dem Schrank)* Viktor! Isch d Luft suuber?
Viktor!! *(Viktor hört nichts. Er ist inzwischen auf dem Stuhl eingeschlafen)*
Viktor!!

Viktor: *(erwacht langsam)* Jo, was isch?

Gustav: Jetz isch doch s Bärbeli do gsi und du schlofsch.

Viktor: Jää, han ich denn nümme Fieber?

Gustav: Das isch scho lang Schnee vo geschter. Ich glaube es funktioniert besser ohni Fieber.

Hilda: *(ruft schon wieder)* Gustav! Gustav!!

Gustav: Jetzt rüeft doch die scho wieder. Ned emol z Nacht hett mer sini Rued. *(versteckt sich wieder im Schrank)*

Hilda: *(kommt ohne Klopfen herein)* Gustav!! De muess doch eifach do inne sii. Gustav!! *(sieht nun Viktor)* Was machsch denn du do, Bubi?

Viktor: Ich bin keis Bubi. Ich bin de Viktor Stampfli vo Monaco. Min Vatter hett es Schiff in Griecheland und en Chleiderfabrik...

Hilda: ...in China. Chasch dir dis Sprüchli spare. Säg du mir jetz gschieder wo de Gustav isch.

Viktor: Im Schrank.

Hilda: So so, im Schrank. Und was macht er det?

Viktor: Verstecke.

Hilda: Danke Herr Stampfli. Sie händ mir sehr gholfte. *(geht zum Schrank und öffnet langsam die Tür)* Gustav, chumm nur use. Ich weiss, dass du do inne bisch. Ich schmöcks. *(lehnt sich ganz hinein)*

(Gustav kommt währendem von der andern Schranktür vorsichtig hinaus, schliesst sie, und schupst Hilda dann ganz hinein)

Hilda: *(schreit und poltert so heftig an die Tür, dass Gustav gehörig Gegendruck geben muss)* Gustav! Loh mich use! Suscht hol ich d Polizei. Gustav!!

Gustav: Denn hol sie doch... wenn chasch.

Viktor: *(holt währendem sein Instrument hervor und spielt seine Melodie. Kann auch weggelassen werden. Der Vorhang schliesst)*

V o r h a n g

3. Akt

1. Szene:

Rosina, Bärbeli

Es ist der folgende Tag am Sonntagmorgen. Bärbeli und Rosina sind am Morgenessen.

Rosina: Jetzt hämmer plötzlich drei Manne im Huus und vorane e keine.

Bärbeli: Das isch dini Schuld. Du hesch dem Hugetobler s Zimmer vermietet.

Rosina: Jo und?! Das isch ämel gar ned eso lätz. Erschtens gseht er guet uus... und sympathisch isch er au. Do cha denn de Möchtegärn-Napoleon scho ned konkurriere.

Bärbeli: Was chochsch hüt z Mittag, Mami?

Rosina: (*ignorierend*) Hetttsch mich denn au dörfe froge, bevor dem s Zimmer gäh hesch. Hoffentlich chömeds denn ned no Striit über mitenand.

Bärbeli: Mach dir au keini Sorge, jetzt läbets halt inere WG. Isch ämel no lang besser als uf de Stross. Und überhaupt isch das jo nur vorübergehend.

Rosina: Ebe. Jetzt hetttsch doch Glägeheit dir eine uuszueche. Es sind jo alli Alterskategorie vorhande.

Bärbeli: Jetzt chunnsch scho wieder mit dem! Han ich denn eigentlich gar kei Rueh meh?

Rosina: Jä, wottsch denn einisch als alti Jumpfere stärke?

Bärbeli: Lieber als alti Jumpfere stärke als eso en mondsüchtige Chnushti hürote.

Rosina: Aber de Hugetobler isch doch...

Bärbeli: (*ins Wort fallend*) ...nei und nomol nei! De chasch au grad striiche vo de Lichte. Oder meinsch, ich well eine wo nur bi Vollmond verliebt isch?!

Rosina: Das änderet denn scho, wenn er einisch i feschte Hände isch.

Bärbeli: Aber ned bi mir. Gib doch de im Käthi. Denn bleibt er wenigstens i de Familie.

Rosina: S Käthi isch scho bsetzt. Das isch ned so dumm wie du –
Übrigens, de chunnt sich denn hüt no cho vorstelle.

Bärbeli: (*ignorierend*) Ich gang nochli a die früsche Luft. Isch jo so en
schöne Sunntigmorge hüt. (*ab*)

Rosina: Das Bärbeli tuet jetz au komisch. Won ich min Schatz s erscht mol
gseh ha, han ich grad gwusst: das isch en! Isch aber au en Liebe gsi,
so eine find i nie meh und en andere wott i ned.

2. Szene: Viktor, Rosina

Viktor: (*erscheint zaudernd im Vorraum*) Grüezi.

Rosina: Grüezi... und... was isch?

Viktor: Im Onkel sini Frau isch verrückt. Sie hett gseit, ich soll zu öich cho
z Morgen näh.

Rosina: So, hett sie gseit. Und du meinsch, ich seig do iiverstande?

Viktor: Ich glaub es scho. De Onkel hett gseit, ihr seiged ganz e liebi Frau.

Rosina: So, hett er gseit. Denn muess ich dank luege, öb ich öppis ha für
dich.

Viktor: Milchkafi han ich am liebschte... und en Ankebock.

Rosina: Was isch das?

Viktor: Das isch en Mocke Brot mit Anke druff. Ich sägem eifach eso...
isch s Bärbeli ned do?

Rosina: Nei, sie isch ned do. Werum frogsch?

Viktor: Joo... emm... ich wett sie halt gliich no einisch froge.

Rosina: Wäge was?

Viktor: Ebe, wägem hürote.

Rosina: Hoppla... und suscht nüüt meh?

Viktor: Nä-ä, das würd lange... ämel vorläufig.

Rosina: (*schenkt Milch ein*) Trink du jetz dini Milch und tröim nochli.

Viktor: Jo vom Bärbeli. Ich würd grad zügle. Do isch es viel schöner als z Monaco. S Bärbeli chönnt jo scho ellei is Bett. Ich würd denn bim Onkel wohne.

3. Szene:

Käthi, Rosina, Bärbeli

Käthi: *(betritt traurig und weinend den Raum. Hinterher kommt schleichend Bärbeli)*

Rosina: Was isch denn mit dir los. Worum brieggisch du?

Käthi: De chunnt ned.

Rosina: Wer chunnt ned ?

Käthi: De Angelo... ich stinki nach Rossmischt, hett er mir gschriebe.

Rosina: Gschriebe?

Käthi: Jo, im Internet.

Rosina: Im Internet? Und de hett das gschmöckt?

Käthi: Jo.

Rosina: Wie gseht er überhaupt uus?

Käthi: Ich weiss ned. Han en no nie gseh.

Bärbeli: Ha gmeint, de heig dir de Ruge gschtreichlet.

Käthi: Jo, ufere Foti vo mir. Und jetz wos ärnscht gilt, chunnt er ned. Und debii han en doch so gärn.

Rosina: Denn nimm wenigstens öppis z Morge.

Käthi: Nei. Ich wott nüüt z Morge – Ich ha eifach kei Glück i de Liebi.

Bärbeli: *(tröstend)* Äch was. Du bisch jo no so jung. Chumm echli uf mis Zimmer. Det chasch dich usbriegge.

Käthi: Ich wott keis Ross meh. Ned emol en Esel. *(mit Bärbeli ab)*

Rosina: Oh Meitli. Do cha doch s Ross nüüt defür.

4. Szene:

Fassbind, Rosina, Hugetobler, Viktor

Fassbind: *(kommt von oben die Treppe hinab)* Guete Morge mitenand. Entschuldigung, ich wett jo ned störe, aber de Chochherd uf em Zimmer funktioniert ned und s Kafi Rosenegg hett Betriebsferie. Jetzt han ich dänkt, öb ich ächt ned do chönnt...

Rosina: ...cho z Morgen näh? Denn hocked ab.

Fassbind: Danke. *(setzt sich)* Es wär sowieso am eifachschte, wenn ich au suscht chönnt do ässe... jo nur vorübergehend.

Hugetobler: *(kommt die Treppe herunter)* Guete Morge die Herrschafte. Was ich ha welle säge... de Chochherd, wo mer chönnt heissi Milch mache druf, isch leider kaputt. Und s Kafi Rosenegg hett usgrächnet jetz Betriebsferie. Und ich ha so fescht Hunger. Ich cha eifach ned sii...

Rosina: ...ohni Morgenässe. Das isch doch sälbverschändlich, Herr Hugetobler. Nähmed Sie nume Platz.

Hugetobler: Danke. *(setzt sich)* Jää, es isch jo nur...

Rosina: ...vorübergehend, ich weiss. Was dörf ich Ihne bringe, Herr Hugetobler?

Hugetobler: Jää, do cha mer wünsche?

Rosina: Sie doch scho, Herr Hugetobler.

Hugetobler: Aber Frau Stäuble, mached Sie au kei Umständ wäge mir. Ich tue ässe, was uf de Tisch chunnt.

Rosina: Für Sie mach ich das doch gärn.

Hugetobler: Es wär natürli sehr nätt, wenn ich au suscht öppe chönnt hie und do bi Ihne ässe, natürli ned gratis. Denn wär ich übergücklich. Und wie versproche, ich schänke Ihne all Tag en Gratisfahrt mit mim Taxi.

Fassbind: Und ich all Tag en Harasse Gratis-Mineralwasser. *(lacht über seinen Witz)*

Rosina: Sehr grosszügig, Herr Hugetobler. Do hett s Bärbeli sicher Fröid.

Hugetobler: Jo, das chönnt natürli au mitcho.

Fassbind: Nach em Motto: willst du die Tochter kriegen, musst zuerst die Mutter lieben. Han i rächt oder ned?

Viktor: Nüüt isch, s Bärbeli ghört mir. Ich has zerscht gfrogt.

Fassbind: Und? Was hetts gseit?

Viktor: Ich säge nüüt.

Fassbind: Eigentlich begriif ich s jo scho. Du wettisch sicher einisch es richtiges Summervögeli ha, ned nur eis, wo in Fotiapparat ine passt.
(lacht ausgelassen über seinen Witz)

Rosina: Müend en jetz ned no ploge. Villecht hett de Viktor no ehner e Frau weder ihr.

Viktor: Jo, das isch denn scho no möglich. D Prinzässin Stefanie vo Monaco suecht au en Maa. *(kann auch andere bekannte Persönlichkeit sein)*

5. Szene:

Hilda, Gustav, Fassbind, Hugetobler, Viktor, Rosina

Hilda: *(hat wieder einmal Krieg mit Gustav)* Muesch gar ned cho Zmorge näh. Gang det äne, wott die letscht Nacht gsi bisch.

Gustav: Bitte Hilda, ned schimpfe... bitte Schätzeli.

Hilda: Jetzt isch usgschätzelet. Fertig! Schluss!

Gustav: *(kommt nun herein gestolpert. Ruft Richtung Hilda)* Alles leeri Versprächige. *(darauf zu den Anwesenden)* Sie isch halt echli verrückt mini Hilda. Und das nur, will ich sie die letscht Nacht in Schrank ine gsperrt ha.

Fassbind: Das dörf mer ebe ned mache, Herr Mörgeli. E Frau muess mer uf de Hände träge... mag sie no so schwär sii.

Gustav: *(anerkennend)* Jojo, ihr müends jo wüsse. Ihr sind jo die letscht Nacht als Napoleon underwägs gsi.

Fassbind: Als Napoleon? Ich weiss nüüt vo dem.

Gustav: Aber ich scho. Sie händ kommandiert, und mir sind im Chreis ume gloffe. Eso do. *(läuft einmal um den Tisch)* Mir isch jetz no trümmelig. Säged, wie isch es gsi mit de Helena?

Fassbind: Mit wellere Helena?

Gustav: Mit dere, won ihr is Bett sind.

Fassbind: Mir isch nüüt bekannt... leider. Wie chömed ihr überhaupt uf die Idee?

Gustav: Ich bin doch Fan vom Napoleon. Ich weiss ganz genau, dass ihr mit dere im Bett gsi sind. Aber ihr händ öich überaasträngt. Drum sind ihr jo gestorbe... und d Helena au. *(riecht)* De Zopf schmöckt jetz au guet, isch glaub ganz en früsche. Mini Hilda git immer nume steihärts Brot uf de Tisch. Geschter isch es so härt gsi, dass mir sogar s Gebiss is Kafibecki abe gheit isch. *(steht auf Einladung wartend herum)*

Rosina: Denn hocked halt ab. Aber ich wott denn kei Striit mit euchere Hilda.

Gustav: Nä-nei, suscht esch sie jo ganz e liebi, ämel wenn sie schloft. *(bedient sich)* Es wär natürli gäbig, wenn ich au öppe suscht chönnt do cho ässe. Jo ich meine...

Alle: *(abnehmend im Chor)* ...nur vorübergehend.

Rosina: Was meined ihr eigentlich, ich heig do es Hotel?!

Fassbind: Ich würd denn defür abwäsche.

Hugetobler: Und ich abtröchne.

Gustav: Und ich de Bode putze.

Viktor: Und ich s Bärbeli bade.

6. Szene:

Käthi, Viktor

Käthi: *(kommt herein und setzt sich, noch immer traurig, den Kopf stützend, an den Tisch. Sieht dann, dass die Männer sie komisch anschauen)* Lueged doch ned so blöd.

Viktor: *(nach einer Weile)* Bisch truurig, Käthi?

Käthi: Jo das bin i.

Viktor: Wägem Schatz?

Käthi: *(ungehalten)* Wäge wem denn suscht.

Viktor: Aber du hesch jo no dis Ross.

Käthi: *(bestimmt)* Viktor, lass mich jetzt einfach in Ruhe.

Viktor: *(fährt unbeirrt fort)* Vilecht söttisch du zuenere Psychiateri goh. I de Ziitig schriibt immer eini über d Liebi. Die cha mer froge, wenn mer det es Problem hett.

Käthi: Viktor... bitte...

Viktor: Ich frog sie jetzt denn au. Die cha sicher hälfe. Ich tue sie defür denn zum Hochsig iilade. Weisch wie die Freud hett. Liebi Marta, heisst sie glaub. *(Schweigen)* Käthi, werom seisch nüüt? *(Schweigen)* Weisch, i minere Tante ihrere Cousine Brüederlis Tochter vom dritte Maa, de mit em Glasaug und em hölzige Bei, weisch s Annebäbi wo mit em Heubodeseppe ghürote isch, weisch wer ich meine?

Käthi: *(erhebt sich und geht entnervt hinaus)*

Viktor: Was hett sie jetzt?

Gustav: Viktor, ich glaube du hesch echli z viel gfrogt uf einisch.

Viktor: Aber ich wott ihre doch nur hälfe. Sie isch jo no so jung und unerfahre.

7. Szene:

Bärbeli, Viktor, Rosina, Fassbind, Hugetobler, Gustav

Bärbeli: *(kommt zurück. Ist erstaunt)* Was isch denn do los? Mami, hesch du de ganz Männerchor iiglade? *(nimmt in der Folge wieder ihr Buch zur Hand und macht es sich auf dem Sofa bequem)*

Rosina: Eh jo, zum Morgebrunch. Isch jo schliesslich Sunntig hüt. Denn dörf mer jo sicher einisch en Usnahm mache. Und zuedem isch bi öisne zwee Zimmerherre de Chochherd kaputt. Und bim Herr Mörgeli isch d Frau ned guet ufgleit.

Viktor: Will de Onkel sie die letscht Nacht in Schrank ine gsperrt hett.

Rosina: Und dass ich s ned vergässe: de Viktor wartet scho lang uf dich.

Bärbeli: Uf mich? Und? Was hesch Guets?

Viktor: Emm... joo... emm... jetzt han ich s wieder vergässe.

Fassbind: Was hesch au du für nes Hirni. Nume Sagmähl dinne, he?